

Franz Schumi biografie

»Nicht zu denen, die das Wort viel auslegen, weil sie meinen, es besser zu wissen, bin ich gekommen, nein, sondern zu denen, die voll Hunger und Sehnsucht nach Liebe haben, bin ich gekommen, um sie zu trösten, zu stärken und ihre Hand zu nehmen mit der Kraft Meiner Liebe auf beiden Beinen zu gehen, und damit sie den Geist Meiner Worte erkennen und die Liebe spüren, die durch sie wärmt und vibriert, ... und die Lust auf eine andere Welt macht!« Jesus Christus

Der Mystiker Franz Schumi (Franc Šumi) wurde am 2. Oktober 1848 in Tomačevo bei Ljubljana, Slowenien, als Sohn von Jurij und Marija, geborene Rotar, geboren und starb am 17. Dezember 1915 in Zürich. Über ihn sind nur wenige biografische Daten bekannt. Im Jahr 1871 reiste er durch Bayern und die Schweiz nach Frankreich. Im Herbst 1872 ging er über Belgrad nach Bukarest und verbrachte dort auch den Winter. Er lernte fleißig Englisch, da er Handelskorrespondent werden wollte. Er lebte auch in Budapest, wo er seine Frau Josipina Avbelj kennenlernte, die aus Golčaj bei Blagovica im Črni Graben stammte. Da die große Familie ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten konnte, ging Josipina in die Welt. In Budapest lernte sie Franz Schumi kennen. Im Jahr 1876 verlegten sie ihre Konditoreiwerkstatt, die sich später zur Fabrik Šumi entwickelte, nach Ljubljana. Er beschäftigte sich auch mit Geschichte und veröffentlichte einige Bücher. Sein unruhiger Geist führte ihn erneut in die Welt; er überließ alles seiner Frau und brach alle Kontakte zu seiner Heimat ab. Er lebte in Graz, wo auch Jakob Lorber lebte, und zog später nach Zürich. Die Worte, die er vom Vater Jesu empfing, sind in einer entschlossenen, klaren und verständlichen Sprache veröffentlicht. Einige seiner in seine Werke eingefügten Anmerkungen zeigen uns, dass er ein sehr treuer Verkünder des Glaubens an Jesus war, da er nicht nur niederschrieb, was ihm die innere Stimme diktierte, sondern auch diese neuen Offenbarungen verbreiten wollte. Tatsächlich wurden seine Bücher inzwischen von einem nahegelegenen Verlag in Deutschland gedruckt, der auch die Werke von Jakob Lorber und anderen Mystikern veröffentlichte.

Schumi war auch ein Dozent, ein Wahrheitssucher, der sich gern mit der Heiligen Schrift beschäftigte, wodurch er Fragen stellte und dann Antworten von oben zur Klärung erhielt. Dies liegt daran, dass er, wie er selbst mehrfach erwähnt, in Verbindung mit der geistigen Welt stand und Jesus selbst ihm durch das innere Wort antwortete und diktierte, und dies seit 1888 (siehe „Die Rückkehr der Toten aus dem Jenseits“, [Kap. 142](#)). . Aus diesem Grund beziehen sich die meisten seiner erhaltenen Schriften auf Erläuterungen zur Heiligen Schrift, und daher hat das gesamte Schumi mitgeteilte Werk das Ziel, die Wahrheit und Aufklärung in alle Religionsgemeinschaften und nicht nur in die katholische zu bringen, um die Ausbreitung des Glaubens einzudämmen. Im 19. Jahrhundert kam es zu einem neuen Heidentum, das, wie prophezeit, bald das Ende dieser Ära mit dem Gericht über die gesamte Menschheit herbeiführen wird.

Tatsächlich beziehen sich viele der Erklärungen, die ihm offenbart wurden, auf die Klärung von Irrtümern und biblischen Interpretationen entsprechend dem, was von den verschiedenen katholischen und protestantischen Religionsgemeinschaften sowie von spiritistischen Kreisen bestätigt wurde, die in jenen Jahren, seit dem Ende des 19. Jahrhunderts, vertreten waren. Vom 19. Jahrhundert bis zum ersten Jahrhundert des 20. Jahrhunderts hatte sich die „spirituelle Bewegung“ vervielfacht, zu der auch viele Mitglieder der oberen Mittelschicht gehörten. In diesen Kreisen, der drängenden Beziehung zu den Geistern, durch die Menschen begannen, über eine andere Religionsphilosophie nachzudenken, als sie bis dahin auf den Kanzeln verkündet worden war, diskutierten sie auch die neuen Offenbarungen, die inzwischen beide für Die Bücher Swedenborgs, beide mit den Offenbarungen an Jakob Lorber, verbreiteten sich dank der Vervielfältigung gedruckter spiritueller Bücher immer weiter. Darüber hinaus hatten sogar die Herrscher begonnen, Steuern von der Geistlichenklasse zu verlangen, was auf einen Rückgang der enormen Einnahmen hindeutete, die schon immer das Überleben der Priesterklasse geprägt hatten. Ein Beispiel sind die zahlreichen Exkommunikationen, die Rom zur Zeit Schumis verkündete. In seinen Vorträgen las er die von oben erhaltenen biblischen Klarstellungen und musste zwangsläufig die Arbeit der Kirche kritisieren, was von vielen Prälaten als echte Beleidigung empfunden wurde, zu der der Bischof informiert wurde, wen er, wie den Papst, dazu berechtigt fühlte geistliche Exekutivgewalt auszuüben.

Auch zum neuen Bietingheim-Verlag wenige Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt hatte er keine guten Beziehungen, da Landbeck, der für die von

Jakob Lorber erhaltenen Bücher verantwortliche Direktor, ihn beschuldigte, Teil der „Vater-Medien“-Bewegung zu sein. Tatsächlich hatte Schumi ein Diktat vorgelegt, in dem ihm der Herr offenbart hatte, dass er den deutschen Verlag übernehmen müsse. Dies mit diesen Worten: *»Meine lieben Kinder, mit diesem Diktat beabsichtige Ich, Jesus, euer Vater, für einen Neudruck alle von Mir diktierten Bücher seit dem Jahr 1840 meinem Schreiber Franz Schumi zu übertragen, der sie entsprechend veröffentlichen wird Mein Wille offenbarte sich ihm, neu und rein und in einem neuen Format, eins nach dem anderen, wie Ich es ihm bereits angedeutet habe. Diese Entscheidung von Mir ergab sich aus der unfairen Behandlung von My Will hinsichtlich der Auflage, des Versands und des Vertriebs (mit dem aktuellen Verlag). Viele Jahre habe ich gereizt auf Bietigheim geschaut, – nun ist endlich die Zeit gekommen, dass Ich als Autor und alleiniger Organisator Meiner Lehre alles Schumi übertrage, d.h. in den Besitz als Mein alleiniger Herausgeber aller Meiner Bücher. Dies liegt an der allgemeinen Kenntnis Meines Willens und Meiner entschlossenen Disposition. – Euer Vater Jesus. Amen!«.*

Und da Schumi – so Landbecks Darstellung – damit drohte, vor Gericht zu gehen, und sich mit einigen seiner Anhänger durch die Teilnahme an den Treffen in Bietigheim, zu denen er uneingeladen reiste, ständig durchzusetzen versuchte, besuchte ihn Landbeck in Begleitung zweier Personen in Zürich Zeugen zusammen mit dem Präsidenten des Schweizer Kassationsgerichts Georg Schulzer, der sowohl Lorbers Schriften als auch den Spiritualismus bereits gut kannte, und Schumi zeigten bei dieser Gelegenheit, was er von Oben erhalten hatte und wie er daher mehrmals eingeladen worden war, das zu entdecken Schriften-Originale von Lorber, die der Landbecker Verlag vom Erstverleger Busch geerbt hatte. Auf diese Äußerungen hin rügte der Gerichtspräsident in seiner geschäftsmäßigen Eigenschaft und auf der Seite Landbecks Schumi scharf und zwang ihn, sein Vorhaben aufzugeben, das seiner Ansicht nach durch die genannten Gründe nicht gerechtfertigt sei, gerichtlich strafbar, da es offensichtlich sei (ihnen zufolge), wie er durch die Führung seiner Geister getäuscht worden sei. Laut Landbeck, der die Verantwortung des Verlags für Lorbers Bücher auf sich genommen hatte, habe Schumi es damals gut versprochen, sich aber später nicht daran gehalten.

Ausgelöst durch die Offenbarungen, die er gehalten und die er zusammen mit Lorbers Büchern in den wöchentlichen Versammlungen verbreitete, die viele Punkte der Bibel erläuterten, die aber in offenem Gegensatz zu dem standen, was die Kirche immer betont hatte, kam es zum Streit mit der Lokale Kirche. Dies veranlasste den

Prälaten einer Grazer Kirche, in einer Sonntagspredigt allen Mitbürgern zu drohen, die diesen neuen, als ketzerisch erklärten Offenbarungen folgen wollten, und den Gläubigen zu befehlen, Schumis Bücher zu verbrennen. Vielleicht war es gerade diese Feindseligkeit, die zu einem falschen päpstlichen Dokument führte, wie es vom Zweiten Vatikanischen Konzil selbst verkündet wurde (nach dem das Konzept der päpstlichen Unfehlbarkeit geboren wurde), denn die Verbreitung eines falschen Dokuments aus dem Jahr 1870 mit den angeblichen Kodizes, die in „Dei Filius“ als die Originale ausgegeben wurden, in Österreich gibt es selbst Anlass zum Nachdenken. Mit dieser Fälschung wollte man wohl, gerade um dem durch die Neuoffenbarungen aufkommenden Wahrheitsdrang in Österreich entgegenzuwirken, Angst schüren, indem man all jene für häretisch erklärte, die sich nicht unabhängig und voller Autorität der Heiligen Mutter Kirche unterwarfen. (siehe „Spiritualismus in Bibel und Kirche“).

Und so hat er nicht nur Freunde gefunden. In den folgenden Jahren kam es zu Auseinandersetzungen, die 1915 zu seinem gewaltsamen Tod durch einen Sturz vom Balkon des Hauses führten und ohne weitere Aufklärung zum Selbstmord erklärt wurden. Dies hatte zur Folge, dass er als mutmaßlicher Selbstmörder von der Stadtgemeinde verboten und aus diesem Grund in den Hintergrund gedrängt wurde. Was einen bitteren Beigeschmack hinterlässt, waren die Worte von Landbeck, da er den Tod als eine wahnsinnige Geste bezeichnete, die dadurch verursacht wurde, dass der Mystiker durch die Ängste entmutigt wurde, die sich aus dem Auftreten mangelnder Einnahmen in seinen Versammlungen ergaben. Das ist seltsam, da die Angebote, die er erhielt, lediglich dazu dienten, den Druck der geistlichen Bücher des Landbeck-Verlags zu finanzieren, die er dann verschenkte.

Doch dank der treuesten Freunde wurden die von Schumi erhaltenen Bücher der Worte des Vaters nicht verbrannt und tauchten in den folgenden Jahren hier und da wieder auf oder blieben fast unbemerkt in Bibliotheken, bis dahin, unter der liebevollen Führung Jesu, Heutzutage sind uns die meisten dieser Schriften zugänglich, andere sind jedoch verloren gegangen.

Von seiner Entschlossenheit, mit der er sich das Verständnis der Bibel zu Herzen nahm und sich dazu berufen fühlte, alle falschen theologischen Dissertationen zu widerlegen, erfahren wir aus demselben offenbarenden Wort: »*Seit die Kirchen und Sekten begannen, ihre falschen Dogmen oder menschlichen Arrangements zu erfinden, haben die ... Die Wahrheit konnte nicht mehr ans Tageslicht gelangen,*

weil, wie die Weltgeschichte zeigt, ihre Verbreiter verfolgt und, wo möglich, unschädlich gemacht wurden. Erst jetzt, in der Zeit der Religionsfreiheit, konnte sich Mein göttlicher Geist ohne Gefährdung meiner „Werkzeuge“ wieder kundtun und den göttlichen Standpunkt deutlich machen. Unter den Männern, denen dies geschah, ist Schumi einer, dem von Mir, Jesus, die Aufgabe übertragen wurde, das prophetische Wort und die von Mir diktierte Wahrheit der Welt zu verkünden, da ihm für die Bekehrung und Bekehrung gerade die passenden Bücher diktiert wurden Vorbereitung der Menschen auf die Wiederkunft Christi, der geistlich eingeweiht ist, und auf den Aufbau Meiner tausendjährigen Herrschaft. Als Beweis dafür, was Ich, Gott, von Ihnen erwarte, da ich ihm die Aufgabe anvertraut habe, die Argumente über die Wahrheit zusammenzustellen, darüber, wer Ich, Jesus Christus, wirklich bin!«

Nachfolgend finden Sie eine Notiz von ihm im Anschluss an eine Konferenz vom 26. November 1905 in Zürich, die zur Kenntnis genommen wurde, wodurch sein Engagement und sein Wunsch, die Wahrheit zu bringen, vermerkt werden können: *„Damit endete die heutige Konferenz.“ Jeden Sonntag früh um 9.00 Uhr halten wir Gebet und Predigt hier im blauen Seidenhof, jedoch vor dem Haus, 1. Stiege. Wie jeden Freitagabend um 20 Uhr leite ich die Diskussions- und Lehrveranstaltung, in der ich gerne die grundlegenden Erläuterungen zu allen Ausrichtungen der Christuslehre vermittele, da mein Lehrer der Vater-Jesus selbst ist. Andererseits rate ich Ihnen, zu unseren Treffen zu kommen, weil die reine Lehre Christi für uns sichtbar ist. Davon bin ich vollkommen überzeugt, ebenso wie Moses, der die 10 Gebote von Jehova selbst erhielt. (vgl. Postleitzahl. 33 des Buches „Die Seele“)*

Schumis Kampfgeist war kein Zufall. Ein bemerkenswertes Lob wird vom Herrn in [Kap. 7,3-4](#) des Buches „Jesus ist Jehova“ mit diesen Worten: *»Übermenschliche Worte und Taten begleiteten Mein Leben und Meine Taten in der Welt, und wer Ich war, werden Sie aus den Forschungen in diesem Buch 'Jesus ist Jehova' sehen, denn bisher wurde Ich missverstanden und in geringer Wertschätzung gehalten, und niemand hatte so viel Liebe und Fürsorge für Mich, dass Er seine ganze Kraft aufwendete, um die Ehre Meines Namens zu suchen und zu verherrlichen. Aber Ich fand Meinen Cyrus, den wiedergeborenen großen König von Persien und Babylon, und er tat es! Und Ich freue mich, dass eines Meiner Kinder mit seinem Blick den gesamten Horizont durchdrungen hat, wenn unwiderlegbare Beweise erbracht werden könnten, dass Jesus Christus Jehova ist, dass Er der Schöpfer ist, dass Er*

also Gott und der Vater des Universums ist, dass Er es ist Er ist der Gesetzgeber des Sinai und auch der Erlöser von Golgatha. Deshalb gebührt Ihm allein alle Ehrfurcht, Liebe und Anbetung. – Leben, wirken und Mich überall bekannt machen, das waren und sind die sehnlichsten Gedanken dieses Meines Sohnes, und ihr seht: Er hat es geschafft! Ja, Ich hätte es Selbst tun können, aber das wäre für Mich, den Allwissenden, den Allweisen und den Allmächtigen, keine Freude gewesen. Meine Freude liegt in dem, was Ich bei Meinen lieben Kindern sehe – dass sie für Mich arbeiten und wie sie es versuchen. Die Weisheit der Weisen der Welt sucht nur danach, wie sie Mich, Gott, zu einem gewöhnlichen Menschen degradieren, Mir menschliche Fehler zuschreiben und Mich als Lehrer des göttlichen Glaubens unterdrücken kann. Ein Einzelner hat sich dagegen erhoben und das Gegenteil bewiesen!«

Dann wird hier offenbar angedeutet, dass Ciro wirklich Schiumi war, er selbst war sich dessen bewusst und bekräftigt es im [Kap. 139](#) der Sammlung „Die Toten kehren aus dem Jenseits zurück“, als er, nachdem er den Geist der Königin Victoria von England im Geiste gerufen hat, zu ihr sagt: »Schwester, ich bin der frühere König Cyrus von Persien und Babylon, der berühmte Eroberer und wiedergeborenes Leben. Wenn ich jedoch bedenke, dass ich durch mein Leben das innere Wort habe und eine Beziehung zu Gott habe, kann ich Ihnen versichern, dass Sie von dort in den Himmel kommen werden, wenn Du jedoch alles glauben, was ich Ihnen über Religion und Gott erzähle.«

[Franz Schumi Werke](#)